

## Ä89 Klimaschutz fängt vor Ort an!

Antragsteller\*in: Sebastian Lange (Potsdam KV)

Status: Behandelt

### Text

Von Zeile 146 bis 153:

- ~~• In der Potsdamer Modellkommune Klimaschutz muss es selbstverständlich sein, vorbildlich energieeffizient und ökologisch neu zu bauen. Für die Stadt Potsdam bedeutet dies, bei Neubauten, mindestens das Niveau eines Effizienzhauses-55 zu erreichen. Die Modernisierung des städtischen Gebäudebestandes (inkl. der Gebäude der städtischen Gesellschaften) muss auf einem hohen Energieeffizienzniveau weiter vorangebracht werden. Dabei soll soweit wie möglich auf eine Wärmeversorgung mit Erneuerbaren Energien gesetzt werden.~~
- Die Stadt Potsdam muss ihrer Vorbildfunktion bei allen Bauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen ohne Abstriche gerecht werden. Neubauten der Stadt und der städtischen Unternehmen müssen künftig so weit wie möglich emissionsfrei sein ("Nearly Zero Energy Buildings"). In geeigneten Flächen sind gebäudeintegrierte Solaranlagen der neuesten Generation zu realisieren, die als Leuchtturm und Vorbild für private Bauherren dienen.
- Die Energieversorgung sämtlicher städtischer Liegenschaften hat soweit wie möglich dezentral, regenerativ zu erfolgen.
- Abwärme kommunaler Liegenschaften als Allmende begreifen. In der Stadt gibt es vielfältige Wärmequellen, die für die regenerative Wärmeversorgung von Gebäuden genutzt werden könnten, beispielsweise im Abwassersystem. Bauherren soll es ermöglicht werden, diese Wärmequellen im Rahmen des technisch Möglichen zu erschließen. Die Stadt und die städtischen Unternehmen stellen hierfür die bislang ungenutzte Abwärme öffentlicher Einrichtungen nach dem Allmendeprinzip kostenlos zur Verfügung.
- .

### Begründung

Das EU-Recht schreibt schon heute die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand vor. Ab 2020/2021 müssen zudem alle öffentlichen Neubauten im "Nahezu-Null-Energy-Standard" realisiert werden. Auf nationaler Ebene werden diese Vorgaben bislang nur unzureichend umgesetzt.

Der "Nahezu-Null-Energy-Standard" erfordert fast zwangsläufig den Einsatz regenerativer Energien. Die Stadt sollte sich darüber hinaus aber auch verpflichten, eigene Leuchtturmprojekte zu realisieren, die dann (hoffentlich) auf private Bauherren ausstrahlen (Beispiel Technisches Rathaus Freiburg).

Das Allmende-Prinzip für die Abwärmenutzung wäre ein Novum. Es gibt bereits gelungene Beispiele, bei denen die Wärmeversorgung privater Gebäude zum Teil über öffentliche Abwärmequellen erfolgt (z.B. Aktiv-Stadthaus Frankfurt). Dort mussten die städtischen Unternehmen aber immer erst in langwierigen Gesprächen davon überzeugt werden, die Abwärmequellen zur Verfügung zu stellen. Das Allmende-Prinzip soll hier zu einem Umdenken führen, indem die öffentliche Abwärme als öffentliches Gut begriffen wird, das grundsätzlich von jedermann genutzt werden darf